

Welt der Wunder

Ein Stück aus dem Bernsteinzimmer in Berlin

Das achte Weltwunder kehrt nach Berlin zurück. Zumindest eine Erinnerung daran. Die Kunstkammer Georg Laue aus München hat den rund 15 Zentimeter hohen Bernsteinkopf eines antiken Kriegers im Gepäck: ein kunst- wie kulturhistorisch einmaliges Stück.

Historische Fotografien und stilkritische Vergleiche belegen, dass das feingeschnittene Relief für das berühmte Bernsteinzimmer des ersten Preußenkönigs Friedrich I. gearbeitet worden ist. Schon Zeitgenossen haben dieses vollständig mit dem geheimnisvoll leuchtenden Material ausgekleidete Kabinett als achtes Weltwunder gepriesen. Ob allerdings der bereits im 18. Jahrhundert um eine Alabastertoga ergänzte und auf eine Platte aus ebendiesem Material montierte Kriegerkopf je zum Kernbestand der legendären Raumdekoration gehört hat, lässt sich ebenso wenig klären wie seine Zuschreibung an einen der drei am Bernsteinzimmer beteiligten Künstler. Seine suggestive, an Andreas Schlüters Masken „sterbender Krieger“ im Innenhof des Zeughauses erinnernde Qualität spricht für sich.

Schlüter konzipierte das Bernsteinzimmer für das Charlottenburger Schloss. Ausgeführt haben es der am dänischen Hof tätige Gottfried Wolffram sowie die Danziger Bernsteinschneider Ernst Schacht und Gottfried Turau. Eingebaut wurde das Kabinett nach dem Tod des

Auftraggebers in das Berliner Schloss. Von dort wanderte es als Geschenk Friedrich Wilhelms I. an Zar Peter den Großen 1717 nach Russland. Peters Tochter Elisabeth ließ das Bernsteinzimmer schließlich im Katharinenpalast von Zarskoje Selo einbauen. 1941 von der Wehrmacht geraubt und nach Königsberg verbracht, verliert sich Ende Januar 1945 jede Spur der Steine. Seit her versuchen sich Schatzsucher an der Wiederauffindung des Originals. 2003 wurde in Zarskoje Selo in Anwesenheit von Bundeskanzler Gerhard Schröder und Präsident Wladimir Putin eine Kopie des Raumkunstwerks eingeweiht.

Der in Berlin gezeigte Kriegerkopf gleicht exakt jenen sechzehn Reliefs, die im Bernsteinzimmer neben den ovalen Wandkartuschen angebracht gewesen sind. Entweder wurde der Kopf bereits vor dem Transport nach Russland 1717 entnommen oder von einem der drei beteiligten Bernsteinkünstler als Anschauungsobjekt für den Auftraggeber oder als eigenständiges Kunstwerk geschaffen – und wäre folglich nie dort eingebaut gewesen. Gleichwohl: Mit einem von Gottfried Wolffram nach Dänemark verbrachten und heute in Schloss Rosenborg bei Kopenhagen aufbewahrten Spiegelrahmen ist der Kriegerkopf das einzige originale Kunstwerk, in dem der goldgelbe Glanz des achten Weltwunders aufscheint.

MICHAEL ZAJONZ

